

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“, „Unser Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatlich RM. 1.50 einschl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Postgebühren, wozu 36 Pfg. Postgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftlich. Druck und Verlag: G.W. Jaiser (Jah. R. Jaiser), Nagold



Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorkauf-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Neblamzettel 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Offert-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postl. Ad. Stuttgart 5113

Nr. 187 Begründet 1827 Freitag, den 12. August 1932 Fernsprecher Nr. 29 106. Jahrgang

Politische Wochenrundschau

Wie lange noch Bürgerkrieg? / Hitler verlangt die Führung / Regierungsumbildung / Der Ruf nach der Verfassungsreform / Wirtschaftsbetrachtungen

„Die Zukunft Deutschlands ist angesichts der verzweifeltsten politischen Lage dunkel. Die letzten vier Wochen zeigen, daß eine starke Neigung zum Bürgerkrieg besteht.“ So schrieb kürzlich der englische „Daily Telegraph“. Und mit ihm, wie auf Abrede, gleichzeitig und in demselben Sinn warnend die „Times“: Diese Vorgänge würden dem Ansehen der deutschen Regierung im In- und Ausland schaden. Eine derartige Entwicklung könne eine Gefahr nicht nur für Deutschland, sondern für den Frieden Europas werden.

Es ist traurig, wenn wir uns, die wir wegen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit geradezu einen sprichwörtlichen Ruf genossen, heute solche Dinge nachsagen lassen müssen. Jeder Tag meldet Dutzende von neuen Wortzügen, Feuerüberfällen, Bombenanschlägen, Brandstiftungen und andere Ausschreitungen.

Es dürfte unmöglich so weiter gehen. Die Regierung mußte eingreifen. Es mußten Sondergerichte, wenigstens in dem am meisten von Terrorakten bedrohten und heimgegriffenen Gau — sie liegen ausnahmslos in Preußen — eingesetzt werden. Außerdem mußten die Strafbestimmungen für politische Verbrechen verschärft, nötigenfalls mit der Todesstrafe geahndet werden. Und die Regierung wird das Maß gleich scharf nach allen Seiten messen müssen.

Hierzu braucht man aber eine Regierung, die über den Parteien steht. Und darum geht heute der Streit. Papen oder Hitler? Ein Präsidialkabinett, das, wie die Verfassung es will, allein vom Reichspräsidenten, ohne Mitwirkung des Reichstags bzw. einer oder mehrerer Parteien ganz unter dem einzigen Gesichtsmittel der tatsächlichen Eignung berufen wird, womöglich mit der vor dem Krieg üblichen Einschränkung, daß die Ernannten sobald aus ihrer Partei austreten. Es ist nicht der Wille weder Hindenburgs noch Papens, daß man in den bisherigen schematischen Parlamentarismus zurückfalle, der mit dem Nachhinken des Reichstags und seine Minister zahlenmäßig aus den Mehrheitsparteien herausredete. Gerade der Nationalsozialismus hat bisher aus leidenschaftlichster Methode bekämpft. Sowiel aus halbamtlichen Mitteilungen und den bisherigen Verhandlungen bekannt wurde, scheinen die Nationalsozialisten zwar den letzteren üblichen Koalitionshandel der Parteien untereinander abzulehnen, dafür aber für sich, also auch für eine Partei, die alleinige und unbedingte Führung zu beanspruchen. Für einige Zeit möchte das ja wohl gehen, ob für die Dauer — das ist eine andere Frage.

Nach den Absichten des Reichstags sollen nur die im Grund verfassungswidrigen Auswüchse des Parteiwesens, wie sie sich besonders in Hinblick auf die Regierungsbildung entwickelt haben, ausgemerzt oder wenigstens beschnitten werden. Die Berufung der Regierung und die Ernennung der Minister soll wieder ganz in die Hand des Reichspräsidenten gelegt werden, wie es die Weimarer Verfassung ausdrücklich vorschreibt. Selbstverständlich soll unter den gegebenen Verhältnissen die Nationalsozialistische Partei als die weitaus stärkste im Volk entsprechend berücksichtigt werden. Es läge also zunächst nur eine Umbildung der Regierung in Frage, aber niemand kann vorhersehen, in welche Richtung der wogende politische Strom schließlich ausmünden wird, wenn in den Besprechungen des Reichstags mit den Parteiführern keine Verständigung sich ergibt. Die Aussichten für eine Umbildung scheinen nach der beharrlichen Weigerung der nationalsozialistischen Führer nicht mehr besonders günstig zu sein.

Es läge im Interesse von Reich und Volk, wenn die Entscheidung so bald als möglich fiel. Wir können nicht noch einen zweiten Krisenwinter brauchen. Die Regierung muß die Bahn frei bekommen zu der so notwendigen, schon längst erwarteten Wirtschaftsreform. Es müssen die Unmöglichkeiten zwischen Reich und Ländern schnellstens aus dem Weg geschafft werden, und zwar durch die seit Jahren erstrebte, aber immer wieder hinausgeschobene Verfassungsreform. Die Weimarer Verfassung hat manches Gute gebracht, aber sie hat in der Hauptsache — darin sind die weitesten Kreise unseres Volks einig — ihre Probe nicht gut bestanden. Der „demokratische Parlamentarismus“, der für Deutschland eine Besonderheit war und um so bedenklicher unmittelbar nach der Abschaffung der monarchischen Verfassung, hat verfaßt. Der plötzliche Wechsel von einem Extrem ins andere tut nicht gut. Die Gesetzgeber von Weimar hätten sich mehr an alte Vorbilder halten sollen, wie es die Verfassungen von England, Frankreich und der Vereinigten Staaten bieten, wo die Gewalt des Abgeordnetenhauses durch Oberhaus oder Senat — dem das Stimmrecht des Deutschen Reichsrats in keiner Weise entspricht — in vernünftigen Bahnen gehalten wird. Die Absicht der Reichsregierung geht daher auf eine Umformung des Reichsrats in ein Oberhaus oder Senat aus. Aber welche Änderungen an den Verfassungen auch vorgenommen werden mögen, sie dürfen nur auf dem rechtmäßigen Wege erfolgen, und nicht einfach verhängt werden. Denn das Fundament Deutschlands ist der Gedanke, daß wir in einem Rechtsstaat leben.

In unserer Wirtschaft ist leider immer noch keine Besserung spürbar. Die Zahl der Konkurse ist zwar wesentlich zurückgegangen. Aber nicht etwa, weil es den Geschäften besser ginge, sondern weil Gläubiger und Schuldner sich zu einem „Stillehalten“ geeinigt hatten. Am bedenklichsten steht es mit unserer A us f ü h r, die von Monat zu Monat immer stärker zurückgeht. Wie aber sollen wir unserem Schuldendienst dem Ausland gegenüber nachkommen? Auch hier geht es nicht anders als durch eine ertelliche Herabsetzung der Zinsen. Daß wir heute viel ärmer sind, merkt das Ausland besonders an dem deutschen Fremdenbesuch. Die Schweiz und Belgien führen hierüber besonders eindringliche Klagen. Was wird wohl die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz zur Bannung des fürchterlichen, alle Welt heimtückenden Gespenstes der Wirtschaftskrise beschließen? Wird nicht viel herauskommen, namentlich nach der neuerlichen Vereinbarung, daß Kriegsschulden und Zolltarife aus den offiziellen Verhandlungen ausgeschlossen sein sollen. Wie aber anders soll die Wirtschaft „angestärkt“ werden? W. H.

Verfassungsfeier im Reichstag

Berlin, 11. August. Unter starker Beteiligung fand am Donnerstag mittag um 12 Uhr im großen Sitzungssaal des Reichstags die Verfassungsfeier der Reichsregierung statt. Der Saal war in einfacher, aber geschmackvoller Weise geschmückt. Pünktlich um 12 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg.

Programmatiscbe Rede des Reichsinnenministers

Nach einem musikalischen Vorspiel nahm Reichsinnenminister Freiherr von G a p l das Wort zu der Festrede: Seit dem 11. August 1919 sind 13 schwere und leidvolle Jahre verfloßen. Anknüpfen einer ihm noch immer feindlichen Welt hat unser Volk die schwersten Bänden a u ß e r e r und innerer Not zu tragen. Alle Veruche, den Verfassungstag zu einem gemeinsamen, vollstämmlichen Feiertag zu gestalten, sind bisher gescheitert. Wir müssen offen bekennen, daß die Verfassung die Geister nicht einigt, sondern trennt. Dennoch hat die Reichsregierung sich entschlossen, den Verfassungstag amtlich zu begehen. Wir geben uns dabei nicht der Hoffnung hin, diesen Tag zu einem Festtag für unser Volk machen zu können. Wir wollen ihn benutzen, um in Gegenwart unseres allverehrten Herrn Reichspräsidenten im Saal des Reichstags zu unserem Volk zu sprechen. Es ist richtig, daß Wirtschaftsnöte auch Volksschicksal ist. Es ist aber nicht richtig, daß die Wirtschaft das Schicksal der Nation ist. Im Ringen der Völker um ihr Dasein sind letzten Endes die unwiderstehlichen Kräfte eines Volks ausschlaggebend, die an keine Formen und Verfassungsurkunden gebunden sind: Sie ruhen tief in den Herzen der einzelnen Volksgenossen. Es gibt im Leben der Völker Zeiten, in denen diese Kräfte verhüllt scheinen durch materialistische Auffassung des Lebens, und es gibt Zeiten, in denen sie lauter und offener stehen. Wer unsere Lage richtig deutet, der sieht, daß wir wieder an der Wende unseres Schicksals stehen. Nach der Entwicklung der letzten Jahrzehnte ist unser Volk in unseren Tagen in zwei Lagern zerfallen, zwischen denen ein erbitterter Kampf um die Macht im Staat tobt. Jedes Lager nennt das andere Volkverderber und Staatsfeind und bekennt sich zu dem Streikruf: „Wer nicht für mich ist, ist wider den Staat.“ So sollten die Dinge nicht sein. Was in unserem Volk heute ausgebrochen wird, das ist ein Kampf der Weltanschauungen, der ein Ringen der Geister und nicht eine handgreifliche Auseinandersetzung sein soll. Wir tun gut, auch den weltanschaulichen und politischen Gegner zum Beweis des Gegenteils als einen ehrlichen Volksgenossen zu betrachten, der auf seine Weise und nach seiner Überzeugung das Beste unseres Volks will. Bewußt ausgeschlossen sei dagegen jeder, der einen nationalen deutschen Staat grundsätzlich verleugnet und bekämpft. Man mag zu Einzelheiten der Weimarer Verfassung stehen, wie man will, sie ist heute der einzige Grund, auf dem alle, unbeschadet ihrer weltanschaulichen und politischen Meinung stehen müßten, die einen deutschen Staat überhaupt bejahen. Wir haben keinen anderen Grund, von dem aus wir den Vorkampf zu einem neuen staatlichen Leben überhaupt antreten können. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Weimarer Verfassung etwas Unabänderliches wäre. Rückblickend auf die 13 Jahre des Bestehens unserer Verfassung müssen wir bekennen, daß sie abänderungsbedürftig ist. Es ist nicht Schuld der Verfassung allein, daß sich in Deutschland im Rahmen ihrer parlamentarisch-demokratischen Grundförm eine Herrschaft der politischen Parteien entwickelt, bei der

Tagespiegel

Die Reden des Reichsinnenministers und des Reichsanwalters bei der Verfassungsfeier im Reichstag werden von der Presse lebhaft besprochen und betont, daß sie von der bisherigen Artung stark abweichen. Die A r e a z e i t u n g (Stahlfeld) sagt, die Regierung sei sich zweifellos klar, daß ihre Reformprogramm in gewissen Kreisen auf harten Widerstand stoßen werde. Nur wirklich überparteiliche Kräfte, die nicht am Egoismus der Interessenten hängen, können den Sinn der geplanten Reformen mit ihrer tiefen Bedeutung für den Wiederaufbau und die Erneuerung des Vaterlandes erkennen.

Der Präsident des preussischen Landtags Kerst hat auf die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten auf alsbaldigen Zusammenritt des preussischen Landtags geantwortet, er könne zur Zeit den Tag des Zusammentritts mit Rücksicht auf die politische Lage noch nicht endgültig bestimmen. Der Landtag werde aber noch vor Beginn der Reichstagsstagung zusammentreten.

Die Zentrumsfraktion des preussischen Landtags hat eine Einladung an die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen ergehen lassen, am Samstag, den 13. August, vormittags, zur Aussprache über die Wahl eines Ministerpräsidenten und die damit zusammenhängende Bildung einer Regierung zusammenzukommen. Da die Deutschnationalen am Samstag verhindert sind, wird die Besprechung am Montag stattfinden.

gesetzgebende, überwachende und ausführende Gewalt immer mehr verschmolzen, die ein Kommen und Gehen der Regierungen mit sich brachte, die eine feste, auf dem Wiederaufbau gerichtete Regierungsbearbeitung nahezu unmöglich machte, und die schließlich dazu zwang, sogar Maßnahmen des wirtschaftlichen Lebens und der Finanzverwaltung mit dem letzten Mittel des Artikels 48 zu regeln und damit tatsächlich einen Teil der Verfassung selbst außer Kraft zu setzen.

Die Zustände aber, unter denen wir heute zu leben gezwungen sind, dürften ein schlüssiger Beweis sein, daß die Verfassung abänderungsbedürftig ist. Unser Volk kann sich auf die Dauer der Notwendigkeit einer Verfassungsreform, so einer Verfassungsreform nicht entscheiden. Die Reform hat auszugehen von einer Änderung des im Artikel 22 der Verfassung vorgeschriebenen Wahlrechts. In diesem Artikel wurzelt die von weitesten Kreisen unseres Volks schwer empfundene Herrschaft der Parteibürokratie. Das Volk will nicht Nummern, sondern Persönlichkeiten wählen, und es versteht nicht, daß die Stimmen noch nicht mündiger Volksgenossen gleichwertig werden der Stimmen der Familienernährer und der Mütter. Zur Reform des Wahlrechts gehört auch die Einschränkung der zahlreichen kleinen Spitzelkassen, deren Stimmen in der Regel ausfallen. Dem Wahlrecht sollte die Wahlpflicht entsprechen.

Jede zielbewusste Regierungspolitik ist auf die Dauer in Deutschland zum Scheitern an zwei Dingen verurteilt, an der Anonymität der Verantwortung und an dem Fehlen einer Instanz, die, unabhängig von Parteieinflüssen, dem Gesamtwohl schädliche Parlamentsbeschlüsse ohne schwerwiegende verfassungsmäßige Reibungen auszugleichen vermag.

Ein im Umbruch aller Werte befindliches Volk, das unter einer fürchterlichen äußeren und inneren Not leidet, bedarf einer von den Fesseln formaler Verantwortung nicht wie bisher befreiten, aber persönlich um so stärker ortant wortlichen Regierung, die in einer ersten Kammer einen Helfer haben muß, der sie vor den Folgen der oft durch Stimmungen und Wahlrückfälle beeinflussten Parlamentsbeschlüsse schützt und die Stabilität und Folgerichtigkeit der Regierungspolitik zu gewährleisten vermag. Eine Änderung der Verfassung nach dieser Richtung ist auf die Dauer nicht zu umgehen.

Schließlich ist noch des inneren Umbaus des Reichs zu gedenken. Die Erfahrung seit dem 11. August 1919 hat zur Genüge die Unhaltbarkeit des Zustands ergeben, daß im Reich und in Preußen von verschiedenartig zusammengewürfelten und getriebenen Regierungen eine verschiedene Politik auf allen Gebieten getrieben werden kann. Das Verhältnis zwischen dem Reich und Preußen muß daher im Sinne einer engen Gemeinschaft zwischen beiden umgestaltet werden.

Das braucht keine Minderung der Selbständigkeit und Eigenstaatlichkeit der deutschen Länder zu bedeuten und soll sie nicht herbeiführen. Schematisierung und Zentralisierung Deutschlands von einer Stelle aus würden sehr bald Gegenkräfte entfesseln, von denen auf die Dauer nicht eine Stärkung, sondern eine wesentliche Schwächung des Reichs und damit eine Minderung der Geltung und Stohkraft des deutschen Volks in keinem schwereren Kampf ums Dasein ausgehen würde.

Ueber die Einzelheiten dieser Umgestaltung unserer Verfassung kann man streiten und verschiedene Wege suchen. Wesentlich bleibt, daß wir außer dem Willen zur Reform auch die Kraft aufbringen, um sie trotz aller Schwierigkeiten durchzuführen, und daß wir dabei nicht nach Parteivorteilen

...nangen, das ...
...Freitag ...
...maringen / ...
...nat“ ...
...recht! ...
...die Bezirks- ...
...Ausstellung ...
...500 ...
...ngen ...
...spätestens ...
...einzureichen. ...
...Der Vorstand. ...
...raut ...
...raut ...
...menfohl ...
...ppsalat ...
...spinat ...
...Rote Rüben ...
...Zwiebeln ...
...619 ...
...el Schuster ...
...1. Sept. wird ...
...in Küche und ...
...behalt durchaus ...
...strenge ...
...517 ...
...dchen ...
...uten Zeugnissen ...
...trahausalt ...
...erkräpen in der ...
...häufig. d. Bl.



und Nachteilen handeln, sondern nach dem Wort Bismarcks: Der Staat will bedient, nicht beherrscht werden!

Ansprache des Reichskanzlers

Die Schlussansprache hielt Reichskanzler von Papen. Das Deutschland von 1932, so führte der Kanzler aus, ist in vielem und Entscheidendem ein anderes als das von 1919. Die starken nationalen Kräfte, die jetzt zum Durchbruch gekommen sind, lagen damals im Verborgenen, verhöllt unter den Trümmern eines furchtbaren Zusammenbruchs. Der Notwendigkeit, die Grundlage deutschen Lebens nach den Ueberlieferungen unseres Volkstums und einer stolzen Geschichte und doch einem jungen, leidgeprüften Geschlecht angemessen zu erneuern, konnten die Gestalter unserer Verfassung vor 13 Jahren nicht im vollen Maß gerecht werden. Aber dennoch hat diese Verfassung Grundgedanken und Möglichkeiten, die in die Zukunft weisen. Auf ihnen müssen wir das deutsche Haus neu bereiten. Diese Aufgabe steht fest unrisen vor uns. Gestalter dieser Zukunft zu sein, ruhen wir heute alle auf, die Deutschland und sein Volk mehr lieben als Parteidoctrinen, alle, die das unentastbare grundgewachsene landsmannschaftliche Eigenleben der Länder getreut sehen wollen von der Wohlfahrt, Kraft und Stärke des einigen Reiches.

Wegen Verhinderung des Reichstagspräsidenten Loh wurde der Reichspräsident vom Vizepräsidenten des Reichstags, von Kardorff, geleitet. Zur Rechten des Reichspräsidenten hatte Reichswehrminister von Schleicher Platz genommen.

In der Diplomatenloge war das diplomatische Korps versammelt. Das Reichskabinett war vollständig unter Führung des Reichskanzlers von Papen auf der Regierungsbank des Reichstags erschienen. Auch die Ländervertreter wohnten der Feier bei.

Nach Schluß der Feier begab sich der Reichspräsident in Begleitung des Reichswehrministers, des Chefs der Heeresleitung, sowie des Polizeipräsidenten von Berlin durch Portal 2 nach der Großen Freitreppe. Umjubelt von der riesigen Menschenmenge erschien der Reichspräsident vor der von der 3. Jägerkompanie des 2. preussischen Infanterie-Regiments in Orteloberg gestellten Ehrenkompanie und schritt deren Front unter den Klängen des Deutschlandliedes ab. Der Reichspräsident verabschiedete sich sodann von den Herren der Reichsregierung und fuhr in Begleitung des Reichskanzlers von Papen in seine Wohnung zurück.

Dr. Bracht bei Hindenburg

Berlin, 11. August. Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Bevollmächtigten des Reichskommisars für Preußen, Oberbürgermeister Dr. Bracht.

Reichskanzler Hitler?

Die Verhandlungen

Berlin, 11. August. Die gestrige Kabinettsitzung, in der Reichskanzler v. Papen zunächst über seine Besprechung mit dem Reichspräsidenten berichtete, dauerte über 2 1/2 Stunden. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Es soll erst das Ergebnis der Verhandlungen des Reichskanzlers mit den verschiedenen Parteiführern abgewartet werden. Kurz nach dem Kabinettrat empfing der Reichskanzler den Geheimen Oberfinanzrat Dr. Hugenberg. Heute nachmittag waren die Zentrumsvertreter Abg. Haas und Staatspräsident Dr. Bolz in der Reichskanzlei.

Die Ansicht in amtlichen Kreisen

Berlin, 11. August. Entgegen den Mitteilungen verschiedener Blätter, die bereits über die Zusammenfügung des Kabinetts Hitler zu berichten wußten, glaubt man in amtlichen Kreisen daran festhalten zu dürfen, daß es sich nicht um eine Neubildung, sondern um eine Umbildung des Kabinetts handle, jedenfalls hätten sich die Widerstände und Schwierigkeiten, die der Kanzlerschaft Hitlers begegnen, erheblich verschärft. Sollten die Verhandlungen mit Hitler scheitern, so würde die Entwicklung wieder auf die parla-

mentarische Grundlage zurückgeführt sein und es müßte die Bildung einer parlamentarischen Mehrheit versucht werden. Würde auch dies nicht gelingen, so wäre zweifellos ein Notstand gegeben, der das Weiterregieren auf Grund des § 48 der Verfassung nötig machte.

Der Reichspräsident für Präsidialregierung

Berlin, 11. Aug. Von maßgebender Seite wird mit allem Nachdruck betont, daß der Reichspräsident an der Linie, von der aus er die bisherige Regierung berufen hat, unbedingt festhält, d. h. an einer vom Parlament und von den Parteien sich abhebenden und unabhängigen Regierung. Zu den in Aussicht genommenen Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern wird erklärt, daß über eine Besprechung mit dem Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, der zurzeit nicht in Berlin weilt, noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist, wenn auch Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß der Reichskanzler Hitler am Freitag empfangen wird. Es steht noch nicht fest, ist aber je nach dem Ergebnis der Unterredung mit dem Reichskanzler möglich, daß Hitler vom Reichspräsidenten empfangen wird.

Entscheidung im Memelstreit

Haag, 11. August. Der Ständige internationale Gerichtshof in Haag hat heute vormittag seine Entscheidung in der von den Regierungen Englands, Frankreichs, Italiens und Japans gegen Litauen anhängig gemachten Streitfrage wegen der verschiedenen litauischen Maßnahmen im Memelgebiet verhandelt. Die Entscheidung ist mit 10 gegen 5 Stimmen gefaßt worden und beantwortet die 8 gestellten Fragen dahin, daß die Absetzung des Direktoriums (des Deutschen Bötcher) durch den litauischen Gouverneur zulässig gewesen sei, sofern tatsächlich litauische Staatsinteressen geschützt werden sollten. Es sei jedoch nicht zulässig gewesen, daß mit der Absetzung Bötchers zugleich die Amtsdauer der übrigen Mitglieder des Direktoriums für beendet erklärt wurde. Die Einsetzung des neuen Direktoriums unter dem Litauer Simaitis sei unter den gegebenen Umständen rechtsgültig gewesen. Dagegen sei die am 22. März erfolgte Auflösung des Memeler Landtags rechtswidrig.

Die Minderheit bei der Entscheidung wurde von dem deutschen Richter Prof. Schuding, dem Kubaner Bustamante, dem Spanier Alanura, dem Holländer van Eysinga und dem Italiener Angiotti gebildet.

Neue Nachrichten

Erklärung Hitlers

München, 11. August. Im „Böltischen Beobachter“ veröffentlicht Adolf Hitler folgende Erklärung: Durch die Presse gehen zur Zeit wieder romanhafte Schilderungen über die „Zersplitterung“ innerhalb der Führung der Nationalsozialistischen Partei und die „Opposition“, die von einzelnen Führern, Dr. Goebbels, Gregor Strasser usw. gegen mich getrieben werden soll. Die Nachrichten sind zu dumme, als daß man sie zu widerlegen brauchte. Ich will hier nur bekanntgeben, daß ich mich nicht in Berlin in einem neuen „Hauptquartier“ in der Badenschen Straße aufhalte, sondern mich seit Beendigung des Wahlkampfes zusammen mit Dr. Goebbels und den anderen Führern der Bewegung in den bayerischen Bergen befinde. Welche Entschlüsse die Partei für die Zukunft getroffen hat, werden die neugierigen Zeitungsschreiber nach früh genug erfahren.

Die Zusammenziehung der SA.

Berlin, 11. August. Einzelne SA-Abteilungen der Provinz Brandenburg, die auf Veranlassung eigenwilliger Unterführer in die Umgebung Berlins marschiert waren, haben sich auf einen Befehl des Führers der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, Graf Helldorf, wieder zurückgezogen.

Der Münchener „Böltische Beobachter“ bringt unter der Ueberschrift „Die Buntfärbten sitzen ganz wo anders“ eine Meldung, monach harte Kommunistentruppen kelmarchmächtig ausgerüstet auf Landstraßen in Berlin geschichtet worden seien. Auch über das Reichsbanner seien ähnliche Meldungen eingelaufen.

Die regulären Truppen aus Mexiko sollten sie angebrannt haben.

John Hiller war den ganzen Tag um Eva. Sie empfand in den Tagen seine Anwesenheit dankbar. Gegen Abend fuhr plötzlich ein Auto vor, aus dem zwei Polizeioffiziere stiegen.

Sie nahen sich sehr höflich Eva und baten die Donna, sie doch zum Polizeipräsidenten zu begleiten.

Auf dem Polizeipräsidentium wurde sie mit aller erdenklichen Höflichkeit empfangen.

Der Polizeipräsident wies sie darauf hin, daß Krieg sei. Es sei seine Pflicht, sich der in Veracruz weilenden Ausländer besonders anzunehmen, einesteils, um etwaige Uebergriffe gegen sie, andererseits um eine Schädigung der kämpfenden Armee durch Ausländer zu verhindern.

Er fragte sie über den Grund ihres Aufenthalts und nach ihren Personalien aus. Sie gab willig Antwort.

Ein Schreiber notierte alles gewissenhaft.

Als die Aussprache beendet war, bat er den Schreiber, das Protokoll zu verlesen. Der Schreiber kam dem sofort nach und las nun, daß Eva Buchner aus den und den Gründen in Veracruz weile. Zum Schluß stand noch, daß Eva Buchner durch ihre Unterschrift sich verpflichte, von irgendwelchen feindseligen Handlungen gegen die kämpfende neue Regierung abzusehen und daß sie sich in keinerlei Kriegshandel einmischen wolle.

„Es ist nur Formfabel!“ versicherte der Präsident liebenswürdig und reichte ihr das Protokoll, das Eva unterschrieb. Sie verstand die spanische Sprache nicht und sollte erst später erfahren, was es mit dem Protokoll für eine Bewandnis hatte.

Mit größter Höflichkeit geleitete sie der Polizeipräsident selbst wieder nach dem Wagen, und sie wurde nach dem Hotel zurückgefahren, wo sie John Hiller voll Unruhe erwartete.

Das neue rumänische Kabinett

Bukarest, 11. August. Die neue Regierung wurde folgendermaßen gebildet: Ministerpräsident und Außenminister Rada; Innenminister Michalache; Finanzminister Mironescu; Kriegsminister Samsonowic; Handelsminister Radgearu; Justizminister Popovic; Ackerbauminister Biocu Nitescu; Unterrichtsminister Dimitrin Gusti; Verkehrsminister Mito; Arbeits- und Hygieneminister Ioanitescu; Minister für Transilvanien Harigan; Minister für Bessarabien Pan Halppa.

Der Putsch in Spanien gescheitert

Madrid, 11. August. Die Regierung gibt bekannt, daß der monarchistische Putsch in Madrid und Sevilla vollständig gescheitert ist. Mehrere der verhafteten Offiziere sollen erschossen werden.

Nach einer noch unverbürgten Meldung aus Sevilla soll General Sanjurjo verhaftet worden sein. Ministerpräsident Azana kündigte eine strengere künftige Handhabung der Befehle gegen die Gegner der gegenwärtigen Staatsform an. Im ganzen wurden in Madrid bei dem Aufstand 8 Personen getötet. Die Zahl der Verwundeten soll groß sein.

Paraguays Bedingungen für einen Waffenstillstand

Buenos Aires, 11. August. Der Gesandte Paraguays hat dem argentinischen Minister des Aeußeren mitgeteilt, daß Paraguay keine Waffenstillstandsbedingungen annehmen könnte, bevor Bolivien die kürzlich von ihm eroberten drei Forts geräumt habe.

Der Vertreter Paraguays beim Völkerverbund hat dem Generalsekretär des Völkerverbunds ein Schreiben zugestellt, in dem er im Namen seiner Regierung Protest gegen die Haltung Boliviens erhebt.

Feuersbrunst in Muden

London, 11. August. Reuter meldet aus Peking, in Muden sei eine riesige Feuersbrunst ausgebrochen, die von chinesischen Freiwilligen in Jibit angelegt worden sein soll. Aus chinesischer Quelle wird mitgeteilt, die strategisch wichtigen Punkte Mudens werden von japanischen Truppen besetzt gehalten, um die von allen Seiten ankommenden chinesischen Freiwilligen in Schach zu halten. Die Chinesen sollen die wichtigsten Stellen der um Muden liegenden Hügelkette besetzt haben.

Württemberg

Stuttgart, 11. August.

Antrag des Bauernbunds im Landtag. Die Abgeordneten Stoß, Kugler, Dr. Häder (B.B.) haben im Landtag folgenden Antrag gestellt: Der Landtag solle beschließen, das Staatsministerium zu erlöchen, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß für die Befreiung von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe (A.G.B. I. 1932, S. 273 bis 280) die gleichen Vorschriften gelten wie für die Befreiung von der Pflicht, Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu bezahlen (§§ 70 ff. A.B.W.G.). Sinn und Zweck dieses Antrags ist der, daß die landwirtschaftlichen Dienstboten von dieser neuen Abgabe befreit werden, ebenso, wie sie von den Beiträgen zu der Arbeitslosenversicherung befreit sind.

Südd. Demokratentag in Bietigheim am 4. September. Die Deutsche Demokratische Partei Württembergs und Hochenzollern hat sämtliche süddeutschen Parteiorganisationen der Deutschen Staatspartei zu einem Süddeutschen Demokratentag auf Sonntag, 4. September 1932, nach Bietigheim eingeladen.

80. Geburtstag. Kommerzienrat Dr. h. c. Alfred Eduard Enke, Seniorchef der Verlagsbuchhandlung Ferdinand Enke in Stuttgart, vollendet heute in gutem, gesunden Zustand das 80. Lebensjahr. Seine Verdienste um die Wissenschaft sind von der Universität Tübingen durch Verleihung des Ehrendoktors und des Ehrensenators anerkannt worden.

Sportplatz für politische Zwecke. In der Wirtschaftsabteilung des Gemeinderats gab es heute eine längere Auseinandersetzung, weil der Sportplatz des Vereins für Bewegungsspiele auf dem Conzplatz Wafen am 30. Juli für eine nationalsozialistische Kundgebung zur Verfügung gestellt worden ist. Es wurde beschlossen, von der National-

Sie erzählte ihm alles. Er hörte aufmerksam zu und sagte: „Wenn das nicht eine Teufelei ist, Miß Eva! Wir müssen aufpassen!“

Zwei Stunden später kam abermals ein Wagen. Diesmal vom Präsidenten Don Gomez, der in höflichen Worten Eva schriftlich bat, ihm die Ehre eines Besuchs zu schenken.

Sie folgte der Aufforderung trotz aller Bedenken Don Hillers und fuhr nach dem Gouverneurspalast.

Mit übertriebener, echt südländischer Höflichkeit wurde sie empfangen. Man führte sie in einen Saal, in dem außer dem Präsidenten Don Gomez Arragone noch eine ganze Reihe Offiziere und geistliche Würdenträger, Beamte und andere Zivilpersonen warteten.

Der Präsident selbst kam Eva entgegen und begrüßte sie mit der größten Freundlichkeit, dann begann eine förmliche Vorstellung.

Glänzende Namen klangen an ihr Ohr, unaufhörlich verneigte man sich vor ihr, und plötzlich stand sie vor dem General d'Alba.

Sie erschrak fast vor dem schönen Mann. Aber d'Alba war äußerst freundlich und verwickelte sie in ein längeres Gespräch.

Dann bat Don Gomez, ihm zu folgen.

Die Anwesenden schritten zurück, und Don Gomez trat mit seinem Gaste, begleitet von dem General d'Alba und dem Geistlichen, an einen breiten Tisch heran, an dem verschiedene Beamten saßen.

„Man möchte verschiedene Fragen an Sie richten, Donna Eva“, sagte der Präsident höflich. „Es ist nur Formfabel. Ich bitte Sie, die Fragen ohne weiteres mit Ja zu beantworten, und man wird Ihnen dann gestatten, sich in Veracruz aufzuhalten, solange Sie wollen. Die übrigen Ausländer werden sich eine Internierung gefallen lassen müssen.“

(Fortsetzung folgt)

Die reichste Frau der Welt

Gin abenteuerlicher Roman von Georg Westfalen

Vertrieb: Romanverlag R. & O. Grottel, G. m. b. H., Rastatt

Die Ausrufung Don Gomez Arragone zum neuen Präsidenten war erfolgt, und Don Gomez hatte mit fanatischem Eifer, zusammen mit den ihm ergebenen Offizieren, die Aufgabe angepackt.

Er erwies sich, nach seinen Maßnahmen zu urteilen, als genialer Führer. Er vergaß bei aller Fürsorge für die kämpfende Truppe auch die friedliche Bevölkerung nicht, legte sich für stärkste Manneszucht ein und sorgte, daß die Lebensmittelversorgung nicht stockte.

Die Rebellen rückten vor.

Am Abend des zweiten Tages rückte eine Armee von achtzehntausend Mann aus.

Eva und John Hiller fühlten sich nicht recht wohl. Es ging auch im Hotel drunter und drüber. Man war sehr siegesgewiß, und es wurde viel Wein getrunken.

Nach wie vor wurde Eva Buchner mit der allerdings größten Aufmerksamkeit behandelt. Aber sie fühlte, daß etwas in der Luft lag, befürchtete, daß sie in die Ereignisse mit hineingerissen werden könnte. Am Abend ging plötzlich die Meldung durch Veracruz:

„Die Petroleumquellen bei Tampico brennen.“

Die Nachricht wirkte aufwühlend, denn die Petroleumquellen gehörten Amerika.

War jetzt ein Eingreifen Amerikas zu befürchten?

Aus Stadt und Land

Magdab, den 12. August 1932.

Was wir selbst tun können, das dürfen wir Gott nicht überlassen.

Dienstnachrichten.

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden ernannt: zum Obersteuersekretär der Steuersekretär Heißkeil bei dem Finanzamt Altmühl; zum Zollsekretär an seinem bisherigen Dienstort der Zollassistent Winter bei der Zollabteilung (St.) Altmühl.

Mit Schnatter und Gefank

rufen auch in Magdab die Motorradfahrer, jeder Rücksicht auf die Nebenmenschen bar, durch die Straßen und es wird geduldet! Der Kärm, besonders beim Anfahren, ist ohrenbetäubend und die Rauchtentwicklung einem Fabriksschornstein ebenbürtig. Man tut nichts dagegen! Wir haben jedenfalls vom Gegenteil nie vernommen. Dagegen ist im gestrigen Stuttgarter Tagblatt zu lesen, wie jorsch die dortige Polizei bei diesen Kradmachern zupakt. Man lese:

Ein junger Zimmermann, der mit dem Motorrad übermäßigen Kärm verursacht hatte, verlor den Führerschein auf die Dauer von einem Jahr. Wie der Vorsitzende hiezu mitteilte, wurden im Monat Juli 82 Kradfahrer wegen übermäßiger Kärmzeugung „abgerufen“, d. h. den Besitzern abgenommen.

Wegen übermäßiger Geräuschentwicklung mit dem Motorrad wiederholt vorbestraft, war ein Bauunternehmer wiederum polizeilich in Strafe genommen worden, weil er in der Nähe eines Krankenhauses durch unangemessene Bedienung seiner Maschine unnötigen Kärm erzeugt hatte. Der Bezirksrat entzog ihm den Führerschein für Kradräder auf die Dauer von zwei Jahren.

Ein typischer Kradmacher, der fünfmal wegen übermäßiger Geräuschentwicklung und Dampnens trotz polizeilichem Verbot bestraft wurde, verlor die Erlaubnis zur Führung eines Kradrads auf die Dauer von zwei Jahren. Zur Nachahmung empfohlen!

„Unsere Feierstunden“

„Bild auf Heiligenblut“, die idyllische Aufnahme eines Pfähchens, das sich so recht zur Sommerfrische eignen würde. — Wenn Menschen vor Langeweile nicht mehr wissen, was anzufangen, so veranstalten sie, wie Bild zeigt, ein Wettrennen mit Fröschen. . . natürlich in U. S. A. — Sehr niedliche Tierchen sind die nordafrikanischen Wüstenfüchse, denen die Schlanheit am Gesicht abzulesen ist. — Bratistische Neuerungen markieren: „Die Lokomotive unter Duche“ nennt sich eine feinerde Reinigungsanlage der Stadtkasse. — Den Kriegebriefstaben wurde in Berlin ein Denkmal gesetzt. — Omnibusse gab es schon vor 100 Jahren, nur mußte diejenige, wie heute bei uns zulande bei der Straßenbahn, ein Mann mit der roten Fahne vorausgehen. — Als letztes Bild eine Amateuraufnahme „Rouleletterie“, außerdem der übliche textliche Inhalt.

Wägingen, 11. Aug. Vom Stand der Felder. Nun ist die Ernte vor der Tür. Nicht stehen die gebräunten Wehren und weithin wagt im warmen Sommerwinde das Kornfeld wie ein Meer. Wir haben heuer eine schöne Frucht. Besonders Weizen, Roggen und Dinkel stehen schön. Dinkel wurde um den vierten Teil mehr angebaut als sonst; es scheint, als wolle man wieder zur früheren Gewohnheit zurückkehren. Die Gerste ist auffallend hoch getrieben. Lagerfrucht hat es nach all dem vielen Wind und Regen auch gegeben. Hier und dort zeigten sich die Leute schon ein Getreideblatt, worauf das Zeichen eines B zu lesen war. Das bedeutet „Bürgerkrieg“, sagen die einen; die anderen sind gescheiter: Es soll „Beierung“ heißen. — Und nun ist ja der nötige Sonnenschein da. Wie abhängig der Bauer stets vom Wetter ist, hat man im Herbst wieder erfahren müssen, wie das Heu eine Woche lang im Regen draußen lag, ohne daß man sich dran tun konnte. Zuletzt ist es doch noch heimgekommen. Gegenwärtig sind die Leute am Dehnden. Der zweite Schnitt ist bei dem häufigen Regenwetter fast gemacht; an Futter wirds nicht fehlen. Auch die Hoffrüchte sind geraten. Die Hopfen zeigen befriedigenden Stand, besonders die gespritzten Gärten. Die Obstbäume tragen nur zum Teil; Birnen gibt es mehr als Apfeln. Möchte nun schönes, beständiges Sommerwetter bleiben, damit der Felder Segen auch gut eingebracht werden kann!

Freudenstadt, 11. Aug. Fremdenverkehr. — Benutzung. Im letzten Monat lachten und fanden 1927 sogenannte Wanderer in der hiesigen Herberge Unterkunft. Die Zahlen vom Juli 1931 sind 788 und vom Juli 1930 nur 576. Also auch da ein Fortschritt im „Fremdenverkehr“. — Als Nachfolger des verdienstvollen Leiters des Kurhauses Teubelwald,

Von der Kunst des Wanderns

Von Emanuel Clausen.

Das steckt dem Deutschen von jeder im Blut, das Wandern. Keiner verliert und verliert es so gut wie er. Wenn die Sonne lacht, mag er nicht dabeim bleiben zwischen seinen vier Wänden, soviel Traulichkeit sie auch im Winter umschließen. Er muß hinaus, der Natur näher sein, sehen, was dort drüben hinter jenen Hügeln liegt, die ihm den Horizont des Alltags begrenzen.

Der Deutsche muß wandern! Es war nicht allein der Druck anderer Völker, der unsere Vorfahren zu ihren Wandertagen veranlaßte. Nein, auch die Sehnsucht nach dem Unbekannten trieb sie in die weite Ferne. Wanderlust ließ die Wikinger in die Welt hinausziehen, Wanderlust schuf den fahrenden Scholaren und den Handwerksdringlichen, Gestalten, die nur das Deutschtum kennt.

Was weiß der Franzose, der Italiener vom Wandern? Der eine läuft mit Weid und Kind in den „Bois“, wo tausend ihm gleichgültige mit ihm auf der gleichen Wiese lagern, der andere bummelt den Korso entlang. Von dem, was draußen in der freien Natur an stets Neuem, an Herrlichem, an Erholung auf sie wartet, ahnen sie nichts. Wenn man ihnen etwas sagen wollte von der Kunst des Wanderns, würden sie nur lächeln: „Kunst! Das Laufen ist doch keine Kunst!“

Da mögen sie freilich recht haben. Das Laufen ist keine Kunst. Dazu braucht der Mensch auch nicht hinaus zu gehen ins Freie. Das kann er schon in der Stadt besorgen. Er kann auch die Landstraßen entlang laufen und Staub schlucken. Ja, er kann vielleicht den schönsten Waldweg einschlagen und doch nicht wandern, weil er mit allen Wurzeln im Alltag haftet und sich nicht für ein paar Stunden föhlichen Entehens von allen gewohnten Fesseln freizumachen, alle Sorgen zu vergessen vermag.

Das ist ja die große Kunst des Wanderns, aus jeder dieser freien Stunden einen Genuß, ein Erleben, ein Fest zu machen.

Wandern heißt nicht, die Sorgen, den Kummer des Berufslebens in die Natur hinaustragen, den Feiertag mit leichten Gesprächen über die lieben Nachbarn ausfüllen, mit

Prediger Karl Ulrich, der durch den Tod aus seinem Wirkungsbereich ausgeschieden ist, wurde durch Bischof Dr. J. E. Kuelen und den Ausschuß für soziale Arbeit Prediger Karl Zahnte aus Karlsruhe, früher in Magdab, berufen.

Neuenbürg, 11. August. Himmelserscheinung. Eine merkwürdige Himmelserscheinung konnte heute früh gegen 4.45 Uhr beobachtet werden. Vom Brunnengraben sah man über dem Schloß in erheblicher Höhe einen Himmelskörper schweben. Der Umfang desselben war etwa stark halb so groß wie die Sonne. Es war nicht möglich, auch nur einen Augenblick in den Kern des Gebildes zu sehen, so stark war die Strahlendiversion. Mit Anbruch des Tages wanderte die Kugel in west-östlicher Richtung, sich immer mehr in die Höhe ziehend, bis sie sich gegen 5 Uhr über dem Waldgebirge den Blicken entzog.

Unter dem Verdacht der Brandstiftung. In der Conweiler Brandstiftungsgeschichte wurde im Lauf des gestrigen Tages eine weitere Person, eine verheiratete Frau, vorläufig festgenommen und nach Stuttgart übergeführt. Die Zahl der in dieser Angelegenheit nun vorläufig Inhaftierten erhöht sich damit auf vier, darunter drei Gewerbetreibende. — Ebenfalls unter dem Verdacht der Brandstiftung im eigenen Anwesen wurde gestern ein Geschäftsmann aus Birkenfeld ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Vor einigen Monaten drohte auf dem Speicher seines Hauses ein größerer Brand auszubrechen, der jedoch durch rasch herbeigekommene Hilfskräfte mittels Feuerlöschapparaten im Entstehen gelöscht werden konnte, so daß der Gebäudebrand verhindert wurde.

Kleiderdiebstähle. Das Entziffern in der Nähe des Schwarzlachs wird in letzter Zeit vielfach von Dieben heimlich gesucht, die es auf die Kleider der Bodenden abgesehen haben. So wurden in den letzten Tagen verschiedene Gegenstände gestohlen, in einem Fall soll einem Badenden sogar ein Betrag von über 200 RM. aus den Kleidern abhanden gekommen sein.

Herrenalb OX. Neuenbürg, 11. August. Liebes- tragödie der Jungen. Hier hat das Liebesverhältnis eines von Nieder-Ingelheim stammenden jungen Paars seinen tragischen Abschluß gefunden. Da sich die Eltern der Vereinigung der beiden jungen Leuten widersetzen, waren diese, der 19jährige Sohn eines Fabrikanten, und die 17jährige Tochter einer Witwe, gescheitert. Von Herrenalb aus schrieb dann das Mädchen seiner Mutter, daß es mit seinem Geliebten in den Tod gehen werde, da eine Heirat doch nicht zustandekommen werde. Der Vater des jungen Mannes fuhr darauf sofort nach Herrenalb, um den beiden jungen Menschenkindern ins Gewissen zu reden. Als er das Hotelzimmer betrat, schoß der Sohn auf seinen Vater, ohne daß vorher ein Wort gewechselt worden wäre. Der Vater erhielt einen Bauchschuß und mußte schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft werden. Der Sohn brachte sich kurz darauf einen Kopfschuß bei.

Letzte Nachrichten

Autounfall bei Oberammergau.

Oberammergau, 11. Aug. Auf der steilen Bergstraße von Oberau nach Ettal kürzte heute ein Münchener Gesellschaftsautobus den Berghang hinab. Von den Wageninsassen wurde einer getötet, mehrere verletzt.

Ausfahrungen

Die neue Motorrechnung hat zwar die politischen Ausfahrungen noch nicht ganz unterbunden, es ist aber bereits ein hartes Abkühlen gegenüber den letzten Tagen festzustellen. Neu wird gemeldet: In Aßnigsteden (Oberhessen) wurden in dem Haus des Nationalsozialisten Neumann, der tags zuvor einen Kommunisten schwer verletzt hatte, sämtliche Fensterbänke eingeworfen. — In Eutlitz (Oderberg-Länder) wurde durch zwei Handgranaten die Einrichtung des Konsumvereins zerstört.

In Jaborze (Oberschlesien) wurde eine verbotene kommunistische Versammlung aufgehoben und ein großer Teil der Teilnehmer festgenommen.

Wegen des kommunistischen Ueberfalls auf Nationalsozialisten in Heilsberg (Ostpreußen) am vorigen Sonntag wurden von der Großen Strafkammer in Bartenstein

Alagen und Stöhnen über die Not, über die Ungerechtigkeit, die einem widerfuhr, über die Geschäfte, die schliefen. Der nur ist der rechte Wanderer, der an nichts anderes denken will und kann als das Heute, an den Genuß der Stunde. Ein Wandertag muß ein Festtag sein, und eine Wanderstunde kann einem Gottesdienst gleichen.

Wandern heißt auch nicht, der Retordwut unserer Zeit zum Opfer fallen. Das schönste Wandern ist ohne Ziel, ohne festen Plan. Es darf nicht gebunden sein an die Stunde oder gar an die Minute. Du mußt Kraft machen können, wenn Du dich nach Raft und Erfrischung sehnst, und dort, wo es dir am besten gefällt, dort, wo am Berghange, mitten im Walde oder im Dorje unter Bäumen ein paar Bänke zum Sitzen einladen.

Wenn Du dann weiterziehst und den rechten Wanderkameraden hast, so wirst Du sehen, wie sein Herz sich öffnet, selbst wenn es bisher noch ein wenig verschlossen blieb. Du wirst fühlen, wie Du selbst empfänglich bist für alles, was er Dir zu sagen und zu zeigen weiß. Schätze, die vielleicht in Eurem Innern verborgen lagen, werden plötzlich gehoben. Menschen von denen Du glaubtest, sie seien verschlossen und liebten nur sich selbst, sind in dieser Stunde verwandelt. Sie fühlen wie Du, daß aus dem Walde, aus der Wiese, von den Hügeln etwas Großes zu ihnen spricht. Sie helfen Dir, die Sprache zu verstehen, und finden andere, neue, bessere Worte für sie. Weist Du nun auch, warum so viele Menschen beim Wandern zu einander fanden, auf einer Wanderung den Bund fürs Leben schlossen?

Wenn dann Dein Wandertag zu Ende ist, ohne Mißklang, nur von Freuden und Genüssen erfüllt, so hast Du Kraft genug gesammelt, um einer neuen Alltagswoche ohne Bangen entgegen zu sehen. Du hast Dir die Lungen voll frischer Luft gepumpt und den Wind um Deine Sorgenalten wehen lassen. Du freust dich schon Wochen vorher auf den nächsten Wandertag mit dem Freunde, der dich verriet, mit dem Mädchen, das in Dir den Rechten fand, mit der Frau, die nicht nur Deinen Alltag mit Dir teilen soll, sondern auch den rechten Feiertag, mit dem Wanderkameraden, der an Deiner Seite durch das Leben zieht. Und beglückt erkennst Du die Wahrheit der alten Worte: „O Wandern, Wandern, welche Lust . . .!“

sozialistischen Partei die Bezahlung eines Mahlgeldes von 3000 Mark zu verlangen und dem Verein für Bewegungsspiele das Recht auszusprechen. Sollte über die Entscheidung keine Einigung erzielt werden, so wird der Platz auf 1. Oktober, auf alle Fälle auf 1. April 1934, gekündigt.

Höhenballone geborgen. Die Höhenballone von Prof. Regener wurden mit ihren Instrumenten am Mittwoch in Kellmünz an der Aler, etwa 100 Kilometer in der Luftlinie von Stuttgart entfernt, aufgefangen und geborgen. Prof. Regener hatte sich sofort an die Landungsstelle begeben und gegen Abend befanden sich Ballone und Instrumente wieder im Laboratorium. Die Aufstiegszeit betrug zwei Stunden zehn Minuten, während der Abstieg etwa eine Stunde währte. In technischer Hinsicht kann der Flug als erfolgreich betrachtet werden.

Abgelehnte Begnadigung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts Stuttgart vom 8. März 1932 ist der 30 Jahre alte ledige Kraftwagenführer Gotthilf Vagenmaier von Oppelsoborn OX. Waiblingen, wegen Ermordung des Kaufmanns Karl Steiner von Stuttgart zum Tod verurteilt worden. Der Staatspräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen vermocht.

Canstätt, 11. August. Hundert Meter in der Tiefe. Am 27. Juli wurde die Vertiefung der Neubohrung des Wilhelmbrunnens weiter fortgesetzt. Mit dem gestrigen Tag wurde laut „Canstätter Zeitung“ eine Tiefe von hundert Meter unter Gelände erreicht. Das durchteufte Gebirge ist als durchweg standfähig anzupreisen. Mit Rücksicht auf den späteren Ausbau der eingebauten Hilfsrohre aus Stahl mußte gleich mit Wiederaufnahme der Arbeit die Tiefenbohrung ohne Unterbrechung Tag und Nacht fortgeführt werden. Der Bohrer steht immer noch in Hauptmühlentiefe. Wassermessungen wurden bis jetzt noch keine vorgenommen. Dagegen beschäftigt die fortlaufende chemische Untersuchung, daß das Wasser mit der Zunahme der Tiefe auch beständig an Konzentration gewinnt.

Aus dem Lande

Eslingen, 11. August. Ertrunken. Nachmittags ertrank beim Baden im Neckar der 21 J. a., zur Zeit auf Wanderschaft befindliche Schneider Friedrich Bringer aus Ulm. Der Tod ist vermutlich infolge Herzschlags eingetreten.

Ludwigsburg, 11. August. Tödlicher Motorradunfall. Gestern Abend ist ein Motorradfahrer, der ledige Versorgungsamtsleiter Robert Fahnacht, auf einen mit fünf Personen besetzten Personenkraftwagen aufgefahren. Hierbei zog sich der Motorradfahrer so schwere Verletzungen in der Halsgegend zu, daß er im Bezirkskrankenhaus starb. Einige Insassen des Personenkraftwagens erlitten leichtere Schnittverletzungen durch ein zerstückertes Wagenfenster. Die Schuld trifft den verstorbenen Motorradfahrer selbst.

Neckarsulm, 11. August. Um einen Hagen zwischen Heilbronn und Mannheim. Unter Hinweis darauf, daß auf der 120 Kilometer langen Neckarstraße zwischen Heilbronn und Mannheim kein Hagen für die Schifffahrt vorhanden ist, tritt der Neckarschiffahrtverein für die Anlage eines Hagens bei Oberbach ein, das genau in der Mitte der Strecke liegt. Eine solche Anlage müsse schon deshalb geschaffen werden, weil die Frachtenumschlagzeiten für die Neckarschiffe immer mehr zurückgehen. Sie werde auch die Rentabilität des Neckarkanals heben und den Arbeitslosen Arbeitsplätze geben.

Börsen, 11. August. Im Streit schwer verletzt. Dienstadt nachts mußte der getrennt lebende 25jährige Albert Scheid von Bekannten in benutzlosem Zustand in die Wohnung seiner Eltern getragen werden. Er war von drei jungen Männern überfallen und geschlagen worden, so daß er auf dem Platz liegen blieb. Im Bezirkskrankenhaus wurde eine Gehirnerschütterung und eine Gehirnhautentzündung festgestellt, so daß Lebensgefahr besteht. Die Täter, drei Brüder Waibel, wurden verhaftet und dem Gericht zugeführt. Die dem traurigen Vorfall liegenden vorausgegangenen Streitigkeiten zugrunde.

Kalen, 11. August. Fleischpreiserhöhung. Die hiesigen Metzgermeister haben den Preis für Schweinefleisch um 10 Pfg. je Pfund erhöht.

Elmwangen, 11. Aug. Urteil im Gewerbebankprozeß. Im Elmwanger Gewerbebankprozeß wurde heute das Urteil verkündet. Verurteilt wurde der Angeklagte Ziegelbauer wegen 4 Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz, sowie wegen je 1 Vergehens des verurteilten und vollendeten Betrugs zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis. Vier Monate 10 Tage der erlittenen Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Außerdem wurde Ziegelbauer zu 200 Mark Geldstrafe, im Nichterbringungsfall zu 20 Tagen Gefängnis und zu je 150 und nochmals 50 Mark Geldstrafe verurteilt, an deren Stelle im Nichterbringungsfall für je 10 Mark ein Tag Gefängnis tritt. — Der Angeklagte Laug wird wegen dreier Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, worauf eine Woche Untersuchungshaft angerechnet wird. Außerdem erhält er insgesamt 200 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte Kaufmann Maier wird wegen 3 Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz an Stelle einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu 300 Mark Geldstrafe und an Stelle einer Gefängnisstrafe von 15 Tagen zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte Hans Kirsch wird wegen eines Vergehens des fortgesetzten Betrugs gegenüber der Weisbank in Stuttgart und wegen zweier Vergehen des Betrugs zu 2 Monaten 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Wanz wird freigesprochen. In der Begründung wird kurz angeführt, die Angeklagten hätten zwar nicht absichtlich die Genossenschaftsbank schädigen wollen, aber es genüge schon der Vorsatz, d. h. das Bewußtsein, daß ein Nachteil für die Bank eintreten könne und daß dieser Nachteil gewiß ist, um die Strafe zu begründen.

Schwenningen, 11. August. Streik der Pflichtarbeiter. Die Stadtgemeinde hat von der Möglichkeit, Fürsorgeempfänger zur Leistung von Arbeiten für die erbaltene Unterhaltung heranzuziehen, Gebrauch gemacht und beschäftigt seit einiger Zeit etwa 70 Fürsorgeempfänger mit Erd- und anderen Arbeiten. Diese sogenannten „Pflichtarbeiter“ erhielten bisher als Entgelt neben ihrer Fürsorgeunterstützung eine tägliche „Wesperzulage“ von 50 Pfg. Die alten Richtlinien wurden in der Gemeinderatsitzung am 4. August durch Verfügung des Oberbürgermeisters um 20 bis 25 Prozent gesenkt. Nun sind am Dienstag die „Pflichtarbeiter“ in einen Streik eingetreten. Sie fordern, daß ihnen die alten Sätze weiter zukommen.



im Schnellverfahren Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu zwei Jahren ausgesprochen.

Am Landfriedensbruchprozess von Haffelselde (Harg) wegen der blutigen Vorgänge in der Nacht zum 31. Juli wurden 29 Kommunisten und Reichsbannerleute zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis ein Jahr ein Monat verurteilt. 44 wurden freigesprochen.

General San Jurjo versuchte Selbstmord zu begehen.

Paris, 11. Aug. Wie Havas aus Huesca meldet, soll General San Jurjo im Augenblick seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch unternommen haben. Er sei aber an der Ausführung gehindert worden.

Erdbeben bei Smyrna.

Stambul, 11. Aug. Ein heftiges Erdbeben hat heute Mardo in der Nähe von Smyrna heimgesucht und 87 Häuser zerstört. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Vittentat auf Millets berühmtes „Angelus“-Bild.

Paris, 11. Aug. Im Louvre wurde heute das berühmte Gemälde „Angelus“ von Millet mit einem Kaffeemesser schwer beschädigt. Der Täter, ein 13jähriger Ingenieur, ist festgenommen worden.

Sühne für die Grabhändlungen in Dessau. Das Schöffengericht in Dessau verurteilte den 20 Jahre alten Arbeiter Karl Biele aus Dessau zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Ein Hirt und 53 Schafe von einem Eisenbahnzug geköpft. Auf einem unbewachten Bahnübergang zwischen Naasbrach und Elb (Westk. Emsburg, Holland), unweit der deutschen Grenze, wurde Dienstag nachmittags eine die Eisenbahnlinie überschreitende Schafherde von einem aus Norrmund kommenden Zug erfasst.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

- 6.00: Seltungabe, Wetterbericht, Sonnenuhr. 6.55: Wetterbericht, Nachrichten. 7.00: Frühkonzert. 10.00: Weltfunk-Schau. 10.30: Schulfunk. 11.00: Frühkonzert, Nachrichten, Wetterbericht. 11.15: Rundschau der Reichspost. 11.45: Rundfunkkonzert. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Unterrichtsstunden. 12.15: Seltungabe, Wetterbericht, Nachrichten. 12.30: Mittagskonzert. 14.00: Rundfunkkonzert. 15.30: Vortrag: Das Tier im Kraftfahrzeug. 16.00: Rundfunk (Freudenstadt). 17.00: Konzert. 18.15: Seltungabe, Wetterbericht, Rundfunknachrichten. 18.30: Vortrag: Das Gedicht im Wandel der Zeiten. 18.50: Vortrag: Von antiken und modernen Kunstwerken im Rundfunk. 19.00: Seltungabe, Wetterbericht. 19.15: Seltungabe, Wetterbericht. 19.30: Was Warmwasser bedeutet, die wir kennen sollten. 19.45: Coctail-Vogel-Strümpfen zu Ehren. 20.15: Regen-Konzert. 21.30: Wetterbericht der Rundfunk. 22.30: Seltungabe, Wetterbericht, Nachrichten. Berichte von den Olympischen Spielen in Los Angeles. 22.45: Nachmusik.

Handel und Verkehre

Schutz des Markenhopfens

Die nationalsozialistische Fraktion des württ. Landtags hat an das Wirtschaftsministerium folgende kleine Anfrage gerichtet. Freisenachrichten zufolge wurde neuerdings das badiische „Hopfenanbaugesamt am Bodensee“, umfassend die Amtsbezirke Rastdorf und Ueberlingen, an das württ. „Hopfenanbaugesamt Tettnang“ angeschlossen.

Wir fragen den Herrn Wirtschaftsminister: 1. Welches waren die Gründe für diese Maßnahmen? 2. Ist der Anschluss im Einklang mit der württ. Landwirtschaftskammer erfolgt? 3. Wurden die Berufsorganisationen, der württ. Hopfenbauverband und der württ. Brauereiverband dazu gehört und welche Stellung haben sie dazu eingenommen? 4. Ist der Herr Wirtschaftsminister bereit, den Vorschlag der Veränderung in der Gebietseinteilung und der Durchführungbestimmungen solange auszusprechen, bis dem „Anbaugesamt Tettnang“ beim dem Hopfenbauverband Donaukreis, die Tettnang, Gelegenheit gegeben war, seinerseits zu dieser den Tettnanger Qualitäts-hopfen unmittelbar in seinem auf berührenden Frage Stellung zu nehmen?

Berliner Pfundkurs, 11. August. 14.68 G., 14.72 B. Berliner Dollarkurs, 11. August. 4.209 G., 4.217 B. Di. Wbl.-Nf. 48.12, ohne Ausl. 6.40. Privatdiskont 4,5 v. H. kurz und lang. Württ. Silberpreis, 11. August. Grundpreis 42.10 M. d. Rg.

Rumänische Staatsanleihe. Die rumänische Regierung soll mit einer Schweizer Bankengruppe eine Staatsanleihe in Höhe von 50 Millionen Schweizer Franken abgeschlossen haben.

Russische Auslandsanleihe. Die Sowjetregierung hat eine in 10 Jahren in Gold rückzahlbare, mit 10 v. H. zu verzinsende Anleihe im Ausland anzunehmen. Eine Beteiligung Deutschlands ist wegen der Devisenbestimmungen ausgeschlossen.

Kündigungen in der Textilindustrie. Wie die „Schwäbische Tagblatt“ erzählt, wurde am 5. August bei der Firma Krieg Gminder in Reutlingen den Arbeitern zum Zweck des Lohnabbaus gekündigt. Von dieser Kündigungsmaßnahme werden rund 1100 Beschäftigte betroffen.

Konkurrenz: Kaver Müller, Wirt und Autopächter in Ennsweiler Df. Biberach. — Michael Hüfner, Landwirt und Polizeiwächter in Bernstadt Df. Ulm. — Karl Kommel, Fleischere in Hegnach Df. Waiblingen.

Vergleichsverfahren: Gustav Stengel, Inhaber eines Möbel- und Ausstattungsgeschäftes in Hebelingen. — Jagdgenossenschaft. Schulze Fritz Silberstein u. Reumann H. G., Schweinfurt.

Stuttgart, 11. August. Die heutige Börse eröffnete zu etwas schwächeren Kursen. Am Verlauf fester, Schluss behauptet. Am Rentenmarkt waren württ. Hypothekendarlehen-Geldpandbriefe wenig verändert. Württ. Kreditverein-Geldpandbriefe mehr verändert. Württ. Hypothekendarlehen-Geldpandbriefe 83 v. H. (plus 1), Württ. Kreditverein-Geldpandbriefe 94,75 (plus 0,25), Württ. Hypothekendarlehen-Geldpandbriefe 47,9 v. H. (minus 0,6). Der Aktienmarkt war heute bei größeren Umsätzen gut behauptet.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 11. August. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 3 Ochsen, 1 Bull, 18 Jungbullen, 40 Rinder, 200 Kälber, 433 Schweine. Davon blieben unverkauft: 1 Ochse, 2 Jungbullen, 13 Rinder, 55 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh (Schlepp- und Ueberland); Kälber ruhig; Schweine mäßig belebt.

Table with market prices for various goods like Cattle, Pigs, Sheep, etc. Columns include item names and prices.

Viehpreise. Calw: Ochsen 600-680, Stiere 520-600 M je das Paar, Kühe 150-375, Kälber 240-320, Jungvieh 55 bis 150. — Schaffenzied: Kühe 100-200, Kälber 280, Jungvieh 100 bis 200. — Waiblingen a. G.: Stiere 320-360 M d. R., Kühe und Kälber 200-440 d. St., Rinder 80-300. — Weingarten: Kälber 200-300. — Winnenden: Ochsen 430, Kühe 150-300, Kälber 250-400, Jungbullen 120-250 M.

Schweinepreise. Biberach: Ferkel 10-22. — Calw: Käufer 20-38, Milchschweine 9-18. — Oberjochheim: Milchschweine 12 bis 20. — Oberjochheim: Milchschweine 12-18. — Schönbühl: Milchschweine 13-19. — Wangen i. N.: Ferkel 12-18. — Winnenden: Milchschweine 10-22, Käufer 35. — Weingarten: Milchschweine 15 M.

Fruchtpreise. Biberach: Haber 9. — Wangen i. N.: Haber 9, Gerste 10. — Winnenden: Weizen 13.50-15.90, Dinkel 10, Roggen 11, Gerste 9-9.50 M.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz, 11. August. Zufuhr 250 Str.; Preis 2.80-3.20 M für 1 Str.

Gurkenmarkt in Medenbenten Df. Tettnang, 11. Aug. Der erste Gurkenmarkt war kein Vergleich zu den letzten Jahren. Sonst stand fast jedesmal auf dem Bahnhofsplanplatz Wagen an Wagen voll mit Gurken. Viele Händler waren diesmal am Platz, aber nur einige Wagen mit Gurken. Dies dürfte hauptsächlich auf die schlechte Witterung der letzten Woche zurückzuführen sein.

Das Wetter

Infolge des mitteleuropäischen Hochdrucks ist für Samstag und Sonntag immer noch vielach heiteres, aber zu Gewitterflürungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Mathäus Gaifer, Altdeteran, 85 1/2 J. Mittelstadt.

Hierzu die illustrierte Beilage „Feierstunden“

Leset den 106 Jahre alten „Gesellschafter“, er hat verbürgtes Heimatrecht!

LUGER für die Ernzeit. Saft, Emmentaler 1/2 Pfund .55. Dän. Schweizerkäse 1/2 Pfund .40. Allg. Stangenkäse Pfund .45. Weine vom Faß. Riedheimer, rot 1.-58. Ebenkober, weiß 1.-68. Langheiner, rot 1.-95.

Morgens Samstag 525. Megelsuppe in der „Rose“. Nur 80 Pfg. Weltstimmen. Die prächtige, bilderreiche Monatschrift, die Sie alle Bewegungen, Äußerungen, Ideen und Fragen des geistigen Lebens miterleben läßt.

Schreibmaschine Orga Privat (nur Nm. 140.-) Georg Köbele-Nagold. Stand 120 Turnhalls. Bez. Gewerbeausstellung. Das neue Lyon Modenalbum für Herbst-Winter. Soeben erschienen u. vorrätig bei Buchhlg. Zaiser, Nagold.

LUGER Abschlag. Tomaten Pfd. .20. Endivien-Salat 2 Stück .15. Kopfsalat Gurken Stück .10. Grüne Bohnen 3 Pfund nur .40. Wachsbohnen Rettiche 905. Weißkraut Wirsing u. Rotkraut Gelbe Rüben 3 Pfund nur .25.

Fliegende Blätter und Megendorferblätter sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie. Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit. Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns. Wöchentlich eine reichhaltige Nummer. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt entgegen die O. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold. WILDBADER SPRUDEL.

Weltstimmen. Die prächtige, bilderreiche Monatschrift, die Sie alle Bewegungen, Äußerungen, Ideen und Fragen des geistigen Lebens miterleben läßt. Jeden Monat ein Heft zu 80 Pfg. Ich bin von den Weltstimmen ehrlich begeistert! Das ist in der Tat aufbauende Literaturbetrachtung und zwar von solcher Lebendigkeit des Wortes und Bildes, daß kein zweites Land Europas eine ähnlich schöne Publikation aufweisen dürfte. Fred A. Angermayer. Franckh G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Knochenstrot und Grit, von der landwirtsch. Untersuchungsstation Hohenheim analysiert. Preis: Vorkablg. 5 Pfund-Rottl RMK 3.80. Sie beziehen durch die Ortsniederlage: Frau Maria Eckert Zellerstr. 13 (beim Schlachth.)

Nagold Saalbau z. Löwen. Sonntag, den 14. August 2.30 bis 12 Uhr. Tanzunterhaltung. Verstärkte Musikkapelle Dohna Josef. Eintritt frei! Soeben erschienen: Die neuen Wiener Modenalbum Herbst-Winter 1932-33 vorrätig in der Buchhandlung Zaiser - Nagold.